

02. Mai 2016

Neue Kirche, neue Pfarrerin

Beim Festgottesdienst im sanierten Schallbacher Gotteshaus wird die neue Seelsorgerin Christina Günter-Fiedler vorgestellt.



Die neue evangelische Pfarrerin von Schallbach und Wittlingen Christina Günter-Fiedler (Mitte) hatte zwischen ihrer Vorgängerin Christine Gühne und dem stellvertretenden Dekan Markus Schulz Platz genommen. Foto: Cremer

SCHALLBACH. Mit Gospel und Bluegrass, Predigt und Fürbitten, Segen und Danksagungen, gemeinsamem Gesang und einem Apéro feierte die Kirchengemeinde in Schallbach am Samstagabend die Wiedereröffnung der Schallbacher Kirche Peter und Paul. Gleichzeitig wurde die neue Pfarrerin Christina Günter-Fiedler der Gemeinde vorgestellt. Auf eine offizielle Einführung Günter-Fiedlers musste verzichtet werden, da sie, obwohl schon Pfarrerin, nach ihrem Wechsel in die badische Landeskirche erneut eine Probezeit von zwei Jahren ablegen muss.

Den etwas anderen Gottesdienst verfolgten unter anderem auch der Ehemann der neuen Pfarrerin, Dirk Fiedler, Pfarrer in Binzen, mit den vier Kindern des Paares, der Eimeldinger Kollege Jochen Debus, der Landtagsabgeordnete Josha Frey und viele Gemeindemitglieder sowie Interessierte aus der Nachbarschaft, die die restaurierte Kirche und die neue Pfarrerin sehen wollten. Die Kirchenlieder konnten, dank dem neu installierten Beamer und der hinter dem Altar angebrachten Leinwand, von allen, die es wollten, kräftig mitgesungen werden.

Die Vorstellung der neuen Pfarrerin für die Kirchengemeinden Schallbach und Wittlingen übernahm Markus Schulz als Stellvertreter der Dekanin. Danach segnete er Christina Günter-Fiedler mit der Bitte an die oberste Instanz um Kraft und Kreativität für ihr neues Amt. Mit einem herzlichen Applaus empfing die Gemeinde ihre neue Seelsorgerin. Amtsvorgängerin Christine Gühne, jetzt in Berlin in Diensten von Brot für die Welt tätig, hielt die Predigt, in deren Mittelpunkt die Frage stand, ob Gott ein Haus, also eine Kirche brauche oder ob es die Menschen seien, die ein solches Haus benötigten. Ihre Antwort war, dass Gott sicher kein Haus brauche, aber die Gläubigen einen Ort, um Gott zu begegnen.

Eine Kirche sei mehr, als lediglich eine hübsche Dekoration eines Dorfes, meinte Gühne, die die Schallbacher Kirche auch weiterhin als "Baustelle" im Sinne einer sich stets entwickelnden Gemeinschaft sehen wollte. Gemeinsam baten die neue Pfarrerin und der Stellvertreter der Dekanin um den Schutz der Familie und Frieden zwischen den Religionen, die sich auf Augenhöhe begegnen müssten.

Josha Frey war nicht von ungefähr gekommen, war er es doch, der maßgeblich für den Geldfluss des Landes in das Markgräfler Dorf gesorgt hatte. Es gäbe offensichtlich noch Bauten, die im Kostenrahmen blieben, merkte Frey mit Blick auf viele andere Beispiele an. Dass die Kosten der Kirchensanierung in Schallbach im Rahmen blieben, bekräftigte auch Harald Klemm, Architekt der von allen Seiten gelobten Sanierung. Gleichzeitig hob er das vertrauensvolle Miteinander zwischen den Beteiligten hervor. Nur die Vervollständigung der Außenanlagen steht noch aus, wobei die Kosten für die Gestaltung des Vorplatzes von 10 000 Euro der evangelische Frauenverein übernommen hat. Zum Zeichen der fast fertigen Arbeiten übergab Klemm Pfarrerin Günter-Fiedler und der Vorsitzenden des Kirchengemeinderates, Barbara Hanemann, einen frisch gebackenen Türschlüssel im Magnumformat. Kirchengemeinderätin Stephanie Brand überbrachte die Glückwünsche von Bürgermeister Martin Gräßlin. Dieser sprach die Hoffnung aus, dass die mit der Wiedereröffnung verbundenen Kulturtage keine Eintagsfliege blieben.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von der Oathtown Bluegrass Band mit Armin Brand, Hansjörg Eiche, Sten Keller und Markus Maier sowie von Henry Uebel mit Cornelia Hossfeld und Sandy Williams. Der Apéro danach bot Gemeindemitgliedern Gelegenheit, mit der neuen Pfarrerin ins Gespräch zu kommen und sich von ihrer Vorgängerin zu verabschieden.

Autor: Reinhard Cremer

...

...